

A N F R A G E von Christoph Schürch (SP, Winterthur) und Dr. Matthias Gfeller (Grüne, Winterthur)

betreffend Demo in Winterthur 27. November 2004

Am 27. November 2004 war in Winterthur zu einer Demonstration aufgerufen worden, welche durch die Stadt Winterthur mit fadenscheiniger Begründung verboten wurde. Da offensichtlich der öffentliche Verkehr durch die Polizeiorgane Winterthur im Raume Hauptbahnhof / Bushof Winterthur stark behindert, in gewissen Zeiten sogar verunmöglicht wurde, ist der Kanton als Verantwortlicher des ZVV gefragt.

Wir bitten darum den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Warum verkehrten die Busse und Postautos zwischen ca. 15 - 17 Uhr nicht über den Hauptbahnhof?
2. Wie viele S-Bahnzüge fielen am Nachmittag des 27. November 2004 aus oder konnten nur mit massiver Verspätung fahren?
3. Wie und wann wurden die Öffentlichkeit und insbesondere die Kundschaft des öffentlichen Verkehrs über diese Unannehmlichkeiten informiert?
4. Ist das Blockieren einer S12 und damit eine massive Störung der Fahrplanstabilität, angesichts einer Handvoll potentieller Demonstrierender, welche sich in diesen Zug „flüchteten“, unter den Aspekten Verhältnismässigkeit und Transportauftrag des ZVV grundsätzlich vertretbar?
5. Sind polizeitaktische Alternativen zum gewählten Vorgehen ernsthaft geprüft worden?
6. Wären nicht Kontrollen in einer fahrenden S-Bahn eine besser angemessene Alternative gewesen?
7. Offensichtlich waren auch Kantonspolizisten(KaPo) im Einsatz? Wie viele? Was hat der Polizeieinsatz insgesamt, was der Teil der KaPo gekostet? Wer bezahlt den Einsatz der KaPo?

Das verfassungsmässig garantierte Recht auf Bewegungsfreiheit, wie auch die Handels- und Gewerbefreiheit waren an diesem Samstag durch die Polizei massiv eingeschränkt, ja teilweise verunmöglicht. So konnten auch unbeteiligte Personen in obiger Zeit weder Geschäfte in einer weiteren Bahnhofumgebung erreichen, noch die Geschäfte im Untertor oder der so genannten „Rail City“ zum Einkaufen nutzen. Der Zugang zur Hauptpost war völlig verunmöglicht.

Christoph Schürch
Dr. Matthias Gfeller